

freundin

Mach mich glücklich!

Erwarten wir zu viel von einem Mann?

Schönheits-OPs

Was ist sinnvoll, was gefährlich?

Schneller im Kopf

Die besten Lern-Tricks für den Job. Plus: Test

Gesicht, 5 Looks

Trendy Herbst-Make-ups. Munderbar wandelbar

Traumauto gesucht

Die neuen schicken Wagen für Singles, Paare, Familien

Nie mehr Stress!
Ayurveda

- Figur: Abnehmen und Gewicht halten
- Beauty: Entgiften und straffen
- Yoga: Entspannen und Energie aufbauen



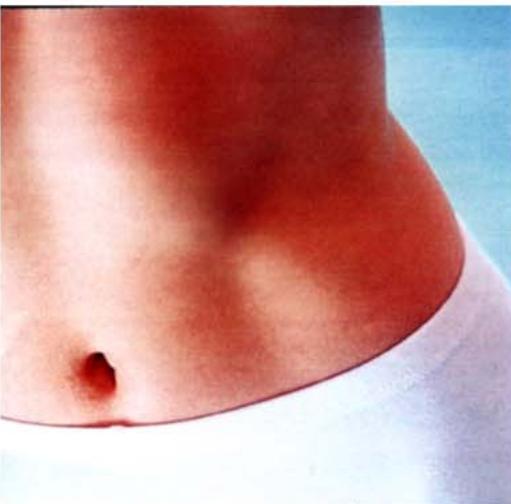


Wie viel schöner müssen wir noch werden?

Schon Teenager träumen
vom Fettabsaugen.
Und für TV-Shows legen
sich neuerdings
Kandidaten unters Skalpell.
Cathrin Kahlweit
über Sinn und Unsinn
eines Trends

Marika Schröder ist fast schon eine Veteranin der Schönheitschirurgie: Vor sechzig Jahren ließ sie die Brüste verkleinern und überflüssiges Fett am Bauch entfernen. Zehn Jahre später folgte das erste Facelifting, wiederum zehn Jahre später das zweite. Mittlerweile ist die Münchnerin 82 Jahre alt, und ihr Mundwerk ist noch immer so flott wie ihr Aussehen: „Mein erstes Mal war bei einem Arzt zu Hause in seiner Hinterhof-Praxis. Aber meine Schlabberfalten hat er gut beseitigt.“ Beim zweiten Mal hinterließ der Operateur, diesmal immerhin ein Facharzt, dicke Narben hinter den Ohren. „Hat aber keiner gemerkt!“ Das Gerede vom Altern in Würde findet sie albern: „Ich fand mich schlimm, also musste was passieren.“

Mit dieser Selbsteinschätzung, dass was passieren muss, war Marika Schröder vor ein paar Jahrzehnten noch ziemlich allein, mittlerweile ist sie in bester Gesellschaft: Rund 1 Million Schönheitsoperationen werden jährlich in Deutschland vorgenommen, und die Zahlen steigen rasant an. Wenn ab Herbst >



Schlanker Bauch, zierliche Taille – das wollen viele. Zusammen mit der Unterspritzung von Falten ist die Fettabsaugung die **häufigste** Schönheitsoperation in Deutschland. Aber was sich so einfach anhört, ist nicht unproblematisch: Die großflächigen Wunden infizieren sich, oder unerfahrene Chirurgen verletzen innere Organe, oft mit Todesfolge. Deshalb extrem wichtig: ein gut ausgebildeter Arzt.



Fortsetzung von Seite 101

> in den Privatsendern ProSieben und RTL nach amerikanischem Vorbild Serien wie „Schönheit um jeden Preis – Letzte Hoffnung Skalpell“ oder „Alles ist möglich“ starten, in denen sich junge Leute vor laufender Kamera die Nase abhobeln oder die Brust vergrößern lassen, dann dürften die plastischen Chirurgen noch mehr Zulauf verbuchen. Vorläufer sind US-Formate wie „The Swan“ oder „Extreme Makeover“, die dort seit zwei Jahren hohe Quoten holen und Schönheits-OPs massentauglich gemacht haben. In „The Swan“, wo hässliche Entlein zu vermeintlich schönen Schwänen umgemodelt werden, dürfen die Kurzzeit-Stars sich ein Vorbild ihrer Wahl aussuchen und dann drei Monate lang nicht in den Spiegel schauen. Der Schock ist

manchmal hinterher groß, wenn ein fremder Mensch zurückschaut. Trotzdem haben sich etwa bei der zweiten Staffel von „Extreme Makeover“ 10 000 Kandidaten für eine OP vor laufender Kamera beworben.

Es ist eine Binsenweisheit, dass das Geschäft mit der Schönheit boomt – das hat es schon immer getan, beim Friseur, auf dem Laufsteg oder im Fitness-Studio. Nur verschieben sich derzeit die Maßstäbe so stark wie nie zuvor: Jeder will 100 werden, aber keiner will älter aussehen als 35. Was einst als Chance für unglückliche Frauen mit augenfälligen Problemzonen galt, wird zunehmend zum vermeintlichen Zwang auch für jene, die sich eigentlich ganz okay finden: Kin Schönheiten, aber auch Manager, Politiker und Society-Damen lassen liften und absaugen, raspeln und spritzen, denn die Kameras sind unerbittlich. Und die Kolleginnen auch: „Weil ich meine Falten nicht machen lasse, schauen mich die anderen komisch an. Und fragen, ob ich keine Angst hätte, bald meine Sendung zu verlieren“, erzählt eine Kölner Fernsehjournalistin, die nicht genannt werden möchte – weil sie das Gerede darüber fürchtet, dass sie OPs ablehnt.

Am begehrtesten: der Po von JLo, die Nase von Kidman

Medizinische Risiken werden gern ignoriert, die mangelhafte Ausbildung vieler Operateure wird ausgeblendet – warum nicht schnell ändern, was nicht mehr gefällt? Individualität gilt dabei zunehmend als Makel – schön ist, wer die Lippen hat von Julia Roberts, die Nase von Nicole Kidman, den Hintern von Jennifer Lopez. **Eine ganze Industrie hat sich im Vorreiterland USA herausgebildet, wo jährlich fast 10 Millionen Menschen von Medizinern ihr Äußeres verändern lassen, und**

immer häufiger hören die Ärzte: „Machen Sie mir ein Gesicht wie ...“ Vor einigen Monaten litt das ganze Land mit, weil sich zwei picklige, unansehnliche Teenager in Brad Pitts operieren lassen wollten, um von den Mädchen, in die sie verliebt waren, erhört zu werden. Nach den OPs hatten sie zwar weniger Aknenarben – aber die Mädchen sagten trotzdem nein.

Ohnehin geht die Entwicklung dahin, dass nicht Alterserscheinungen, sondern vermeintliche Makel je nach Modetrend beseitigt werden: Weil heute jedes Mädchen nicht nur schlank, sondern mager sein möchte, aber die Zahl dicker Kinder unentwegt zunimmt, träumen schon Neunjährige vom Fettabsaugen: Fast ein Fünftel aller befragten Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren plant, laut einer Umfrage unter >

Fortsetzung von Seite 102

> Schulkindern in Nordrhein-Westfalen, später in einer Schönheits-OP den Körper verschlanken zu lassen. Die Tochter der Düsseldorfer UNICEF-Botschafterin Ute Ohoven, Chiara, ließ sich mit 17 Jahren die Lippen aufspritzen; die Mama, selbst mit vollen Lippen ausgestattet, fand es schick. Heute gefällt es dem Töchterchen nicht mehr, es sagt: „Ich hatte wohl einen Pups im Hirn.“ **Ein Viertel aller Patientinnen beim plastischen Chirurgen ist mittlerweile zwischen 18 und 25 Jahre alt – und damit in einem Alter, in dem man noch vor gar nicht langer Zeit schon deshalb als attraktiv galt, weil man jung war und straffe Haut hatte.** Der renommierte Grünwalder Schönheitschirurg Dr. Harald Kuschnir warnt: „Natürlich kann es junge Mädchen geben, die unter einem besonders kleinen Busen leiden. Aber jede Frau, die sich in jungen Jahren ein C-Körbchen machen lässt, sollte genau wissen, dass das später nur schwer rückholbar ist.“ „Was“, fragt Kuschnir, „wenn in zehn Jahren wieder kleine Busen Mode sind?“

Was ist schön? Ein Ideal, das so in der Natur nicht existiert

Schönheit liege im Auge des Betrachters, hat Marika Schröder als junges Mädchen noch gelernt, aber ihren eigenen Töchtern, die gerade mal Anfang und Mitte 40 sind, empfiehlt sie dringend ein Facelifting: „Welche Frau will schon alt aussehen, nur weil sie alt wird?“ Was aber genau ist „alt“? Und was ist „dick“? Wie viele Falten machen ein Gesicht interessant, wie viele verunstalten es zu einer Ruine? Das Schönheitsideal des neuen Jahrtausends ist geprägt von einem Ideal, das es in der Natur nicht gibt: überlange Beine, schmale Taille, große, aber straffe Brust, makellose Haut. Dabei zeigt jeder kritische Blick in ein Freibad, dass keine Frau, kein Mann der Welt so geboren ist, wie die Schönheitsindustrie sie zeichnet. >



An Po und Oberschenkeln ist bei uns oft weniger mehr. Anders in Brasilien, dem weltweit drittgrößten Markt für Schönheits-OPs (nach den USA und Mexiko). Hier sind tatsächlich Po-Implantate voll im Trend.

Wann geht es Ihnen zu weit?



Wie Experten den Schönheitswahn sehen und welche Eingriffe wann vertretbar sind – Dr. Hans-Leo Nathrath, leitender Facharzt für Plastische Chirurgie an der Arabella-Klinik, München, im Freundin-Interview.

Wenn sich Ihre Tochter mit 17 einen größeren Busen wünscht – würden Sie ja sagen?

Nein, der Körper muss erst ausgewachsen sein. Außerdem fehlt sehr jungen Frauen die Lebenserfahrung. Ich rate in solchen Situationen, die Entscheidung länger reifen zu lassen und sich noch eine zweite Meinung einzuholen.

Und doch werden die Mädchen, die ihre Brüste vergrößern lassen, immer jünger.

Ja, das ist ein Trend. Das Schönheitsideal kann sich aber wieder ändern. Ich operiere deshalb nur, wenn ich sehe, dass ein nachvollziehbarer Leidensdruck und eine gewisse Reife besteht.

Machen Sie sich nicht zum Sklaven eines merkwürdigen Schönheitsideal, wenn Sie das Machbare über das Natürliche setzen?

Ich richte mich nicht nach einem überzogenen Ideal, sondern nach meinem eigenen oder dem europäischen. In den USA sähen die OPs noch mal anders aus. Ich berate die Patienten immer erst ausführlich, denn Persönlichkeit und Körper müssen miteinander harmonieren.

Welche Entwicklungen gehen Ihnen zu weit?

Schlauchlippen finde ich sehr unästhetisch, genauso wie aus dem Gleichgewicht geratene Brustvergrößerungen oder zu kleine Nasen.

Gesichtsliftings werden inzwischen schon ab 35, 40 Jahren empfohlen. Können Frauen im mittleren Alter noch in Ruhe altern?

Hier lautet das Motto tatsächlich „Besser früher als später“. Wenn ich eine Frau erstmalig im fortgeschrittenen Alter operiere, dann bewegen sich die Falten eventuell in eine Richtung, die nicht mehr natürlich wirkt. Ich denke aber als Chirurg an Volumen, an harmonische Formen, erst in zweiter Linie an Straffheit; ich will konturieren und nur bedingt verjüngen.

Nun kommen Schönheitsoperationen zuhauf ins Fernsehen. Finden Sie das gut?

Ich finde diese voyeuristischen Produktionen – egal zu welchem Thema – geschmacklos. Die Ästhetisch-Plastische Chirurgie ist ein äußerst sensibler Bereich, nichts darf das Vertrauensverhältnis zwischen Patientin und Arzt stören. Solch intime Probleme und Schwächen sollten daher nicht so skrupellos dargestellt werden.

Die Brust: Auf der Rangliste der meisten Schönheits-OPs folgt sie nach Fettabsaugen und Faceliftings. Und erwartungsgemäß wird sie häufiger vergrößert als verkleinert oder gestrafft.

Fortsetzung von Seite 104

> Hans-Leo Nathrath, plastischer Chirurg in München und Arzt des Vertrauens für viele Damen der Gesellschaft, beobachtet die **Sehnsucht nach Perfektion** mit Sorge: „Das schwappt aus Amerika herüber und hat mit unserer Ästhetik wenig zu tun.“ Er setzt stattdessen auf Natürlichkeit, nicht den „schönen Schein“. Ähnliches berichtet auch Kollege Kuschnir aus Grünwald – sein Credo: „Operiere nie einen hässlichen Menschen, du kannst seine Erwartungen nicht erfüllen.“ Und selbst der so genannte Schönheitschirurgen-Papst, Prof. Dr. Werner Mang von der Bodenseeklinik, plädiert dafür, dass weniger mehr ist: „Dass Äußerlichkeiten in der Gesellschaft diesen Stellenwert haben, halte ich für bedenklich.“ Dass er



Normal wie Zähneputzen: OPs bei Promis

Viele Stars machen mittlerweile keinen Hehl daraus, dass Chirurgen bei ihrem Aussehen nachgeholfen haben. Zudem ist es in vielen Fällen unverkennbar. Besonders begehrt: aufgepolsterte Lippen, meist mit Kollagen

wie bei **Melanie Griffith (1)**, **Chiara Ohoven (2)** und **Meg Ryan (3)**. Ohoven war bei dem Eingriff erst 17, ihre Mutter, Charity-Lady Ute

Ohoven, stimmte zu: „Lieber lässt sie sich Kollagen spritzen, als dass sie Drogen nimmt.“ Quasi rundum erneuert feierte Hollywood-Star **Demi Moore (4)** 2002 ein Comeback – sie soll für ihre Schönheits-OPs an Gesicht, Brüsten und Bauch rund 340 000 Dollar ausgegeben haben. Und die deutsche Rap-Poetin **Sabrina Setlur (5)** ließ sich die Nase korrigieren – wegen „Atemproblemen“. Nach Angaben ihrer Plattenfirma sollen auch ihre Brüste operativ verändert worden sein.



für die RTL-Show „Alles ist möglich“ bereits Eingriffe an zwei Patienten vorgenommen habe, bestätigte Mang in der Presse: „Stimmt, ich habe zwei Patienten operiert, darunter eine Frau, die unter Hasenzähnen und Segelohren litt. Seit ich das korrigiert habe, geht es ihr gut.“

Manchmal erinnern sich Chirurgen an die Zeiten, in denen ihr Beruf vor allem Leben retten half, als zerstörte Gesichter wiederhergestellt, Gliedmaßen neu geformt werden mussten. Und auch heute noch geben diese Künstler unter den Ärzten vielen wieder ein großes Stück Lebensqualität zurück. Schenken denjenigen, die von Unfällen gezeichnet oder durch Krankheiten versehrt wurden, neues Selbstbewusstsein. Die Plastische Chirurgie macht es mittlerweile möglich, dass bei Brustkrebs in einer Operation der Tumor entfernt und die neue Brust aufgebaut wird. Sie kann von der Last befreien, wenn Frauen unter einem einfach viel zu großen Busen leiden. Und kann einer im Kopf jung gebliebenen Dame das entsprechende Äußere und somit ein besseres Lebensgefühl schenken.

Medizinisch sinnvoll kann auch heißen: mehr Lebensqualität

In Maßen kann eine OP das Leben verschönern. Aber weil alles geht, wird auch alles gemacht. Weil es alle machen: Meg Ryan, die in „Harry und Sally“ mit ihrem schiefen Mund berühmt wurde, hat sich ein Schmolzmündchen spritzen lassen; ihr Markenzeichen war damit perdu. Farrah Fawcett, US-Fernsehstar, ließ sich noch mit 57 dem gängigen Ideal anpassen: kleine Nase, dicke Oberlippe, große Augen. Melanie Griffith und Goldie Hawn gelten in der Branche als Zombies: Sie sind so stark geliftet und aufgespritzt, dass sie nicht mehr normal sprechen können. Filmregisseur Martin Scorsese klagte vor einer Weile, man könne gar keine Nahaufnahmen >



Fortsetzung von Seite 106

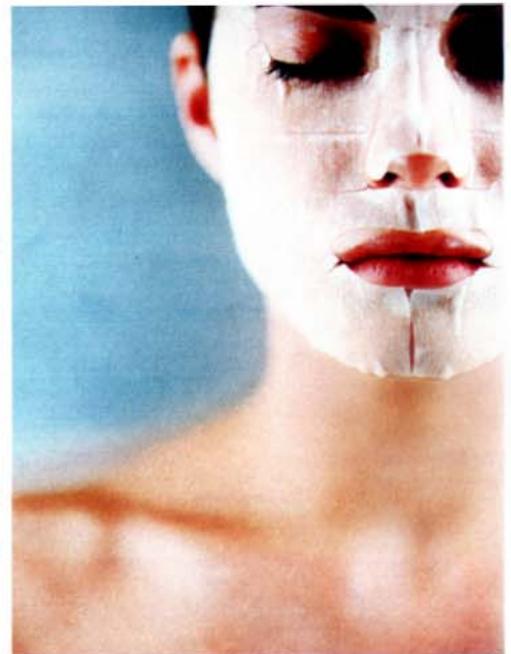
> mehr machen, weil kaum noch ein Schauspieler in der Lage sei, sein Gesicht zu bewegen.

Wer glaubt, der Ansturm auf die Operationstische sei Frauensache, der täuscht sich: Jeder fünfte Patient ist ein Mann. Auch Männer unterliegen schließlich dem Eindruck, dass nur erfolgreich ist, wer schlank und fit aussieht. Hoch im Kurs stehen bei ihnen derzeit Fettabsaugungen und Faceliftings. Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi hat mit seinem chirurgisch verunglückten, hängenden Augenlid dabei für viel Gelächter unter Geschlechtsgenossen gesorgt.

Wer schön sein will und dafür einiges auf den Tisch legt, der will auch, dass gewürdigt wird, was so viel gekostet hat.

Die Zeiten sind vorbei, in denen man nur der besten Freundin hinter vorgehaltener Hand erzählte, wer die neue Nase gebastelt oder das Fett abgesaugt hat. Die Society gibt gute Adressen auf Partys und Empfängen weiter und trifft sich dann lachend in den Aufwächrräumen schicker Kliniken wieder. Weil der Trend gerade bei jüngeren und weniger gut betuchten Patientinnen zur Klinik in den neuen EU-Ländern geht, schmücken sich die, die sich einen Star-Operateur leisten können, zunehmend mit ihrer „Mang-Nase“ oder ihrem

Das Gesicht ist das Hauptbetätigungsfeld der Schönheitsmediziner. Weltweit ist die Botox-Injektion der häufigste Eingriff. Erst wenn das Unterspritzen nicht mehr viel bringt, wird geschnitten.



„Kuschnir-Kinn“; das Kartell des Schweigens ist gebrochen. Medienstars wie Uwe Ochsenknecht, Linda de Mol oder Verona Feldbusch berichten über kleinere Tränensäcke, größere Busen, vollere Lippen. Aber wo ein Trend ist, da ist natürlich auch ein Gegentrend – nach dem Motto: Ich bin stolz auf die Natur. Die Schauspielerin Christine Kaufmann ließ sich gar richterlich bestätigen, nicht geliftet zu sein; Iris Berben schweigt zu Mutmaßungen über ihre Schönheit; beide legen darauf Wert, ohne Griff zum Messer gut auszusehen.